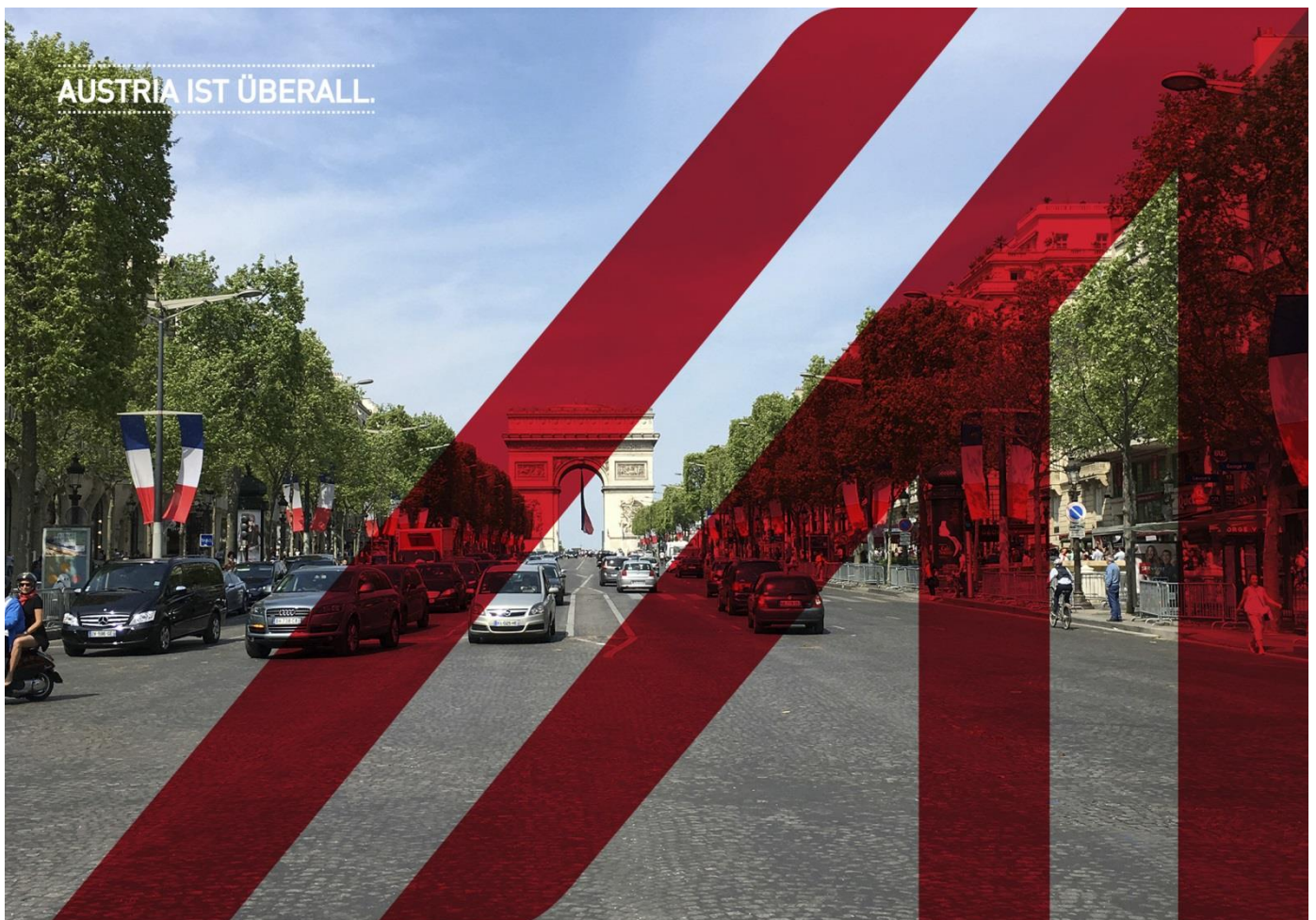


AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT FRANKREICH

Exkurs: Fürstentum Monaco

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PARIS
APRIL 2019



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Paris

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Christian H. SCHIERER
T +33 1 53 23 05 05
E paris@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/fr

HEAD OFFICE:
Mag. Martin Meischl
T 05 90 900 4450
E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft
 twitter.com/wko_ac_fra
 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH | AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PARIS | T +33 1 53 23 05 05
F +33 1 47 20 64 42 | E paris@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft/fr

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT FRANKREICH (Gesamtjahr 2018, Ausblick 2019)

- **BIP-Wachstum real +1,5%**
- **Inlandsnachfrage & Re-Industrialisierung stützten Wirtschaftswachstum**
- **Frankreich: 3.-wichtigster EU-Handelspartner Österreichs profitiert vom BREXIT**
- **Eröffnung der #AUTFRA LandingZone für österreichische Startups in Paris**
- **Paris verdrängt London vom Spitzenplatz bei Investitionen**
- **Österreichische Warenexporte erreichen Normalniveau**

Wirtschaftskennzahlen

	2017	2018	2019 (e)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹	2.293	2.350	2.812
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	45.501	46.896	47.109
Bevölkerung in Mio. ³	66,8	67,1	67,4
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	2,3	1,5	1,3
Inflationsrate in % ⁵	1,2	2,1	1,3
Arbeitslosenrate in % ⁶	9,1	8,7	8,5
Wechselkurs der Landeswährung zu US-Dollar	1,13	1,18	1,16
Warenexporte des Landes, in Mrd. EUR	490,53	498,38	520,60
Warenimporte des Landes, in Mrd. EUR	538,40	567,37	598,53
Handelsbilanzdefizit, in Mrd. EUR	-47,87	-68,99	-77,93

Wirtschaftsleistung des Landes 2018, Weltwertung:⁸

Rang 6

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	2018	Veränderung in %
Österreichische Warenexporte, in Mio. Euro	7.008	6.397	-8,7%
Österreichische Warenimporte, in Mio. Euro	3.952	4.295	+8,7%
Österreichische Dienstleistungsexporte, in Mio. Euro ⁹	1.253	1.352	+8,2%
Österreichische Dienstleistungsimporte, in Mio. Euro ¹⁰	1.102	1.145	+3,9%

Österreichische Direktinvestitionen¹¹, Stand 2017:

4.285 Mio. Euro

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹², Stand 2018:

14.800

Direktinvestitionen aus FR in Ö¹³, Stand 2017:

4.036 Mio. Euro

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Frankreich¹⁴:

9.355

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich in EU: 3. Rang

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich weltweit: 5. Rang

^{1-2,4,5,6} Quelle: The Economist Intelligence Unit (EIU), EU harmonisiert

³ Quelle: Insee - Institut national de la statistique et des études économiques (inkl. Mayotte)

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Der Umbau Frankreichs, der auf eine wesentliche Steigerung der Attraktivität...

Der seit Mai 2017 für 5 Jahre regierende französische Staatspräsident, Emmanuel Macron, und seine zentristische Bewegung LRM - La République en marche, verfügen über eine komfortable politische Mehrheit im französischen Unterhaus (Assemblée nationale) um sein ambitioniertes Wirtschaftsprogramm auch gegen Proteste durchzusetzen. Die Regierungsspitze setzt sich aus rechten als auch linken Exponenten und Personen aus der Privatwirtschaft zusammen. Seine Bewegung kann darüber hinaus auf die Unterstützung der zentristischen Partei MoDem - Mouvement démocrate von Francois Bayrou und die 35 Stimmen umfassende konstruktive Gruppe der UDI - Union des democrates et independants und der konservativen Les Républicains rechnen. Somit ist er mit einer satten Mehrheit in der Assemblée Nationale von 413 der 577 Sitze ausgestattet. Das Fehlen einer ernsthaften Oppositionspartei im derzeitigen Prozess der Umstrukturierung stärkt die Regierung und erleichtert ihr parlamentarisch den weiteren Umbau. Die Stabilität des Landes und der Fortschritt auf wirtschaftspolitischer Ebene kann sich sehen lassen. Es geht aber nicht ohne Widerstand (siehe Pkt. 2).

Auch wenn die positiven Effekte geringerer Energiekosten und eines schwachen Euros gegenüber dem US-Dollar abnehmen, so bleibt Staatspräsident Emmanuel Macron bis zum Ende seines Mandates im Jahre 2022 genügend Zeit um ausländische Investoren von der Attraktivität des Landes zu überzeugen, das Wirtschaftswachstum nach den kostenintensiven Protesten anzukurbeln, Steuersätze weiter zu senken, das Leistungsbilanzdefizit auf unter 1% und das Budgetdefizit auf unter 3% (2019: 3,4%) des BIP zu drücken und die öffentlichen Ausgaben als auch die Arbeitslosigkeit weiter zu reduzieren. Derzeit liegt das Defizit bei rund 2,5% des BIP und somit wiederum unter den Maastricht-Kriterien der EU von 3%. Die Trends lassen positiv und zuversichtlich in die nahe Zukunft blicken.

...sowie der Wettbewerbsfähigkeit abzielt...

Frankreich ist eine der produktivsten Volkswirtschaften der Welt, leidet jedoch unter einer fast schon chronischen Unterauslastung des Faktors Arbeit. Dies spiegelt sich auch in einer hohen - wenngleich nunmehr sinkenden - Arbeitslosigkeit wider. Die Arbeitszeiten gehören neben Schweden und Norwegen zu einer der niedrigsten innerhalb der OECD-Länder. Durchschnittlich werden in Frankreich 1.616,2 Stunden bzw. rund 202 Tage, in Österreich 1.738,2 bzw. 217 Tage gearbeitet. Die Neufassung des französischen Arbeitsgesetzes war daher ein wesentliches Ziel der Regierung und wurde trotz des starken Widerstands von Seiten der Gewerkschaften im Parlament beschlossen. Zu den wichtigsten Reformpunkten des Gesetzes gehört eine größere Flexibilität bei Entlassungen und bei der Festsetzung der Arbeitszeit, was die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen soll. Gleichzeitig erhielten die Sozialpartner mehr Verhandlungsmöglichkeiten auf Betriebsebene und Saisonarbeiter wurden sozial besser abgesichert. Änderungen gab es auch beim Recht auf Fortbildung. Aufgrund der positiven demographischen Entwicklung wird Frankreich langfristig zur Bundesrepublik Deutschland aufschließen können.

Die vier wichtigsten Themenschwerpunkte der Regierung umfassen eine Fülle von vornehmlich wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die in der laufenden Legislaturperiode bis zu den Neuwahlen im Jahre 2022 umgesetzt werden sollen:

...basiert auf vier strategischen wirtschaftspolitischen Maßnahmen.

- 1. Liberalisierung:** Die Dezentralisierung Frankreichs, Steigerung der Effizienz und der Produktivität (Unternehmensgesetz PACT), die Neuaufstellung der Lehrlingsausbildung, Deregulierung des Arbeitsmarktes (z.B. generelle Erleichterung von Kündigungen und Deckelung der damit verbundenen Arbeitgeberkosten, Verhandlungen auf Firmenebene statt auf Industrie- und Kollektivvertragsniveau);
- 2. Flexibilität und Entbürokratisierung:** Ausbau des e-governments (Frankreich rangiert an 16. Stelle der EU-Länder im Bereich Digitalisierung und das obgleich e-

commerce rund EUR 82 Mrd. (+14%) ausmacht), die unpopuläre Teilprivatisierung staatsnaher Betriebe (Stichwort: staatliche Eisenbahngesellschaft SNCF, Flughäfen), Veränderung des Beamten-Status und Abbau von 150.000 Beamten, Schaffen eines flexibleren und zentralen Sozialhilfe-/Krankenkassensystems, welches die über 40 derzeitigen Systeme reduzieren soll. Das Heranführen des französischen Wohlfahrtssystems an die Systematik skandinavischer „Flexicurity“-Modelle. Schaffen eines mit EUR +10 Mrd. dotierten Innovationsfonds;

3. Migration: Das Europathema schlechthin, welches Frankreich in besonderem Maße beschäftigt. Die Reduktion der Dauer der Asylverfahren von 11 auf 6 Monate, die effizientere Rückführung, Drängen auf Wiederaufnahmen durch Herkunftsländer;

4. Repositionierung: Frankreich wird innerhalb der Europäischen Union wieder als starker, ja treibender, Partner wahrgenommen und wird binnen kürzester Zeit wieder jene Rolle auf der Bühne der Weltpolitik einnehmen, die ihr nach eigener Einschätzung zusteht. Das Hexagon profitiert dabei von der Globalisierung und der digitalen Disruption ebenso wie von den Veränderungen in der wirtschaftsgeopolitischen Polarität.

Unsicherheitsfaktoren der Wirtschaftsentwicklung Frankreichs können....

Diesen Reformpunkten stehen allerdings die sich nicht bessernden EU-US Handelsbeziehungen und ein wahrscheinlicher prononcierterer Handelskonflikt zwischen der USA und der V.R. China gegenüber. Diese hätten eine ausgesprochen negative Wirkung auf die sich erholende französische Wirtschaft. Hinzu kommen ein schmerzhafter und länger als geplant dauernder BREXIT und soziale Unruhen innerhalb Frankreichs. Macrons Intention ist es zu beweisen, dass Frankreich von der voranschreitenden Globalisierung und Digitalisierung profitieren und gleichzeitig die sozialen Standards halten kann.

...die zweitgrößte Volkswirtschaft der EU jedoch noch einbremsen.

Auch wenn die bisherigen Reformen dazu führten, dass die Europäische Kommission Frankreich aus dem Defizitverfahren entlassen hat und die Neuverschuldung kurzfristig unter die Maastrichter Defizitgrenze von 3 Prozent gedrückt werden konnte, so liegt der Gesamtschuldenstand Frankreichs mit zirka 97% der Wirtschaftsleistung noch immer über der angepeilten Obergrenze von 60%. Ein Wirtschaftswachstum von +2,3% des BIP 2017 und +1,5% 2018 waren Zeichen für eine konjunkturelle Erholung Frankreichs, es förderte die Aufbruchsstimmung für dringend notwendige Reformen. Die Prognosen für das Geschäftsjahr 2019 müssen jedoch aufgrund der massiven Schäden in Milliarden-Höhe und der fiskalpolitischen Maßnahme im Zuge der Gelbwesten-Proteste auf +1,3% korrigiert werden. Ebenso gehen wir von einem steigenden Fiskaldefizit auf ca. 3,4% des BIP aufgrund geringerer Steuereinnahmen als Konsequenz der Zugeständnisse (keine Erhöhung der Steuer auf Treibstoff, monatliche Transferleistungen i.d.H. von EUR 100,- pro Monat an Familien mit Mindestlohneinkommen, Abschaffen der Besteuerung der Überstunden und Jahresendboni und Absage der Erhöhung der Steuern auf Pensionen unter EUR 2.000,-) zur Kalmierung der Situation aus. Die Staatsschuld bleibt mit 98% des BIP auf dem Wert von 2017.

Die bislang chronische Arbeitslosigkeit sinkt weiter....

Die Arbeitslosigkeit stellt immer noch eine gewisse Herausforderung dar, wenngleich die Gesamtjahreszahlen ein gutes Zeugnis ausstellen (2017: 9,1%, 2018: 8,7%) und für 2019 eine weitere Abnahme auf 8,5% zu erwarten ist. Die neuen staatlichen als auch privatwirtschaftlichen Investitionsinitiativen zur Re-Industrialisierung geben weiter Anlass zur Hoffnung, dass das nach Deutschland zweitvölkerungsreichste EU Mitgliedsland (66,9 Mio. Einwohner) sich weiter positiv entwickelt.

...hohe Investitionen in Infrastrukturprojekte....

Mit der Initiierung von Großprojekten wie z.B. Le Grand Paris, dem größten Stadterweiterungsprojekt in Europa, der Austragung der Schi-WM 2023 in Courchevel-

Méribel und der Abhaltung der Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris, werden jetzt wichtige Weichenstellungen und strategische Großinvestitionen für die Zukunft des Landes vorgenommen. Gleichzeitig – und dies ist der Balanceakt der macronschen Gratwanderung – müssen die proklamierten Reformpläne zu einer wesentlichen Stärkung des Wirtschaftswachstums führen, ohne dieses im Keim zu ersticken.

...stärken das Vertrauen von Unternehmen und Konsumenten und das Wirtschaftswachstum.

Die durchwegs positiven Trends, z.B. Reduktion der Abgabenlast auf 45% und Ansteigen der Kaufkraft der Bevölkerung um 1%, schaffen bei der französischen Bevölkerung trotz steigender Inflation, welche 2018 bei rund 2,1% lag (unter dem OECD-Durchschnitt), neues Vertrauen in die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Entwicklungen. Wir rechnen mit einer Inflation von 1,3% in diesem Jahr. Die wiedererstarrende Inlandsnachfrage trägt zu einem wesentlichen Plus bei der Produktion von Konsumgütern und dem wichtigen Indikator von neu zu schaffendem Wohnraum und KFZ-Neuanschaffungen bei. Privatkonsum ist dabei der stärkste Treiber und trägt mit 0,9% zum gesamten BIP-Wachstum von 1,3% bei. Ein weiterer Anstieg um 1,5% im Jahr 2019 lässt ebenso positiv in die Zukunft blicken wie Staatsausgaben von +1,3%, welche zu 0,3% zum BIP-Wachstum 2019 beitragen. Eine für das Budgetjahr 2018/19 zu erwartende Einkommens- und Gewerbesteuerreform sowie die geplante Einführung einer Quellensteuer werden die Wirtschaft Frankreichs weiter ankurbeln.

Die strukturelle Wertschöpfung basiert auf dem Dienstleistungssektor und....

Die Bruttowertschöpfung nach Sektoren stellt sich in Frankreich (Österreich-Wert in Klammer) wie folgt dar: Landwirtschaft: 1,7% (1,2%), Produktionsbereich (inkl. Industrie): 19,4% (28,3%) und Dienstleistungen: 78,9% (70,5%). Die Erwerbstätigen nach Sektor, Agrar: 2,6% (3,9%), Produktionsbereich: 20,5% (25%) spiegeln ebenfalls die starke Dienstleistungsausprägung Frankreichs mit 76,9% (71,1%) dar. Wesentliches Element des französischen Strukturwandels ist neben der geforderten Re-Industrialisierung Frankreichs der Dienstleistungssektor. Zu den am schnellsten wachsenden Dienstleistungssektoren gehören die Kommunikations-, Informatik- und Informationsbranche.

...dem stetig wachsenden Exportgeschäft.

Frankreich leidet traditionell unter einem Exportdefizit. Dies basiert allerdings zu einem Großteil auf dem Faktum, dass die gewichtigen CAC40 (börsennotierten Unternehmen) in ausländischen Märkten produzieren um nicht exportieren zu müssen. Dennoch wird alles darangesetzt um mit französischen Produkten auf den Weltmärkten präsenter zu sein. Dabei setzt man auch auf die Flugzeugträger-Funktion in den Markt der 280 Millionen Einwohner umfassende Frankophonie.

Frankreich ist der fünftgrößte Exporteur von Waren und Dienstleistungen weltweit. Traditionell verzeichnet die französische Exportwirtschaft einen starken Handelsbilanzüberschuss im Bereich von Dienstleistungen und ein starkes Defizit bei Waren und Gütern. 2018 betragen die französischen Exporte EUR 498 Mrd. Es ist zu erwarten, dass diese 2019 weiterauf EUR 520 Mrd. ansteigen werden. Die Zeichen stehen also auf Veränderung und Wachstum.

Es sind vor allem die französische Luftfahrtindustrie, die chemische Industrie, die Maschinenbauindustrie und die Automobilindustrie die diese Entwicklung tragen. Die wichtigsten Exportprodukte sind neben Maschinen und Transportausrüstung (39%), Chemikalien (18,8%), Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren (11,9%) sowie mineralische Grundstoffe und Ölprodukte (3%). Weiterhin gut entwickeln sich aufgrund der wieder steigenden Weltnachfrage, vor allem aber in Asien, die Exporte im Luxussegment (Lederwaren, Kosmetik und Parfums).

Frankreichs Außenwirtschaft fehlt es bislang an einer strategischen Exportkultur vor allem der KMUs. Die Anzahl der Firmen die exportieren beträgt nur rund 125.000 Unternehmen. In Italien sind es vergleichsweise 250.000 und in Deutschland 360.000 Export-Unternehmen.

- **2. Besondere Entwicklungen**

Reformwiderstand und Demonstrationen...

Frankreich, die zweitgrößte Volkswirtschaft der EU und Nummer 6 der Welt, setzt trotz landesweiter Proteste der sogenannten „Gelbwesten“ und nach Zugeständnissen den ambitionierten Reformweg fort. Die Gelbwesten-Bewegung fordert Steuer-senkungen und mehr soziale Gerechtigkeit. Bei den Demonstranten handelt es sich einerseits um eine amorphe, unstrukturierte Bürgerbewegung, die, ausgelöst durch eine geplante Steuererhöhung auf Treibstoffe, welche vor allem die ländliche Bevölkerung getroffen hätte, ihre über die Jahrzehnte angesammelte Frustration Ausdruck verlieh. Andererseits um gewaltbereite und radikale Gruppierungen der extremen Linken und Rechten, welche für ein Gros der massiven Sachschäden und der enormen finanziellen Einbußen der Privatwirtschaft verantwortlich zeichnen.

... führen zu Zugeständnissen und einer nationalen Debatte.

Nach finanziellen und steuerlichen Zugeständnissen in der Höhe von EUR 10 Mrd., welche die Kaufkraft vor allem der Kleinstverdiener und Pensionisten steigern sollen, wurde zwischen Mitte Jänner bis März landesweit die „Nationalen Debatte“, ein Bürgerdialog, geführt. Gemeinsam mit Ministern und lokalen Politikern organisierte Staatspräsident Macron in den Städten und Dörfern Hearings für die Bevölkerung welche er als Antwort auf die Proteste ins Leben gerufen hatte. Die Umfragewerte der Regierung sind in jedem Falle wieder am Steigen und liegen nach 23% Prozent am Jahresende 2018 Ende März 2019 nunmehr bei 34%.

Angekündigte Steuererleichterungen werden umgesetzt.

Zu erwartende Steuersenkungen, z.B. die Reduktion der Körperschaftssteuer für KMUs (bis max. EUR 75.000,- Gewinn) von derzeit 33,3% auf 25% bis zum Jahre 2022 und Maßnahmen zur Arbeitsplatzschaffung werden sich positiv auf das Verbraucherverhalten auswirken. Die effektive Körperschaftssteuerrate i.d.H. von knapp 20%, liegt unter dem EU-Durchschnitt und auch die Mehrwertsteuerrate von 20% wird bei einer Mehrheit von Produkten unterschritten. Der Einkommenssteuersatz liegt bei ca. 45%. Ende 2018 sollen auch die Wohnraumsteuer für knapp 70% der französischen Haushalte sowie die Steuer auf Großvermögen fallen und ab 2019 die Quellenbesteuerung nach dem angelsächsischen PAYE (pay-as-you-earn) System eingeführt werden.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Frankreich: Einer der bedeutendsten Märkte Österreichs....

Mit einem bilateralen Handelsvolumen (inkl. Dienstleistungsexporte) von rund EUR 12,6 Mrd. im Jahr 2018 ist Frankreich der fünftwichtigste Exportmarkt Österreichs weltweit und der dritt wichtigste in der EU, hinter Deutschland und Italien. Das Aktivum in der Handelsbilanz mit Frankreich ist mit fast EUR 2,1 Mrd. eines der höchsten weltweit. Nach einem außergewöhnlichen Plus von 32,3%, d.s. insgesamt EUR 7,05 Mrd. an Warenexporten als Zieldestination für österreichische Produkte im Jahre 2017, ist Frankreich überproportional ins Lampenlicht gerückt. Es handelt sich dabei allerdings um Sondereffekte bei der antizyklischen Lieferung von Hormonen. Somit kam es 2018 zu einem erwarteten Rückgang von -8,7% auf EUR 6,4 Mrd. an rot-weiß-roten Exporten nach Frankreich.

... findet sich weiter auf Expansionskurs...

Der positive Trend ist über fast alle Warengruppen weiterhin stimmig und führt zu einem bereinigten satten Exportplus von 6,2%. Die traditionellen Lieferungen von Maschinenbauerzeugnissen und Lieferungen in die bedeutende französische Automotiv- und Aeronautik-Industrie schlägt mit +7,3%, d.s. EUR 1,5 Mrd. zu Buche. Aber auch bei Nahrungsmitteln, hier vor allem Biolebensmittel kann ein sattes Plus in einem verwöhnten Lebensmittelmarkt verzeichnet werden. Wichtigste Exportprodukte sind dabei feine Backwaren, Pizzen, Zuckerwaren, Fruchtsäfte und Energy Drinks.

... ist Heimat für über 400 rot-weiß-rote Niederlassungen...

Österreich ist mit 332 originären Niederlassungen und weiteren 84 Filialen in Frankreich stark vertreten. Die knapp 420 rot-weiß-roten Unternehmen beschäftigen rund 14.800 Angestellte. Tendenz steigend. Wir erwarten aufgrund der sich ändernden Rahmenbedingungen, insbesondere im Arbeitsrecht, und dem hohen Potential des 66,9 Mio.-Einwohner-Marktes, der das Eingangstor in die Frankophonie ist, ein zunehmendes Interesse bei Firmengründungen und Entsendungen. Frankreich wird auch aufgrund der knapp 150 Flugverbindungen pro Monat und der Steigerung der Flüge von AUSTRIAN ab 1. Mai 2019 von 26 auf 39 Flügen in der Woche immer attraktiver und zieht vermehrt österreichische Unternehmen und Startups an.

...deren positive Stimmung sich in der Umfrage des AC Paris widerspiegelt.

Die kürzlich durchgeführte Business Confidence Study des Außenwirtschaftszentrums Paris unter den 420 österreichischen Niederlassungen in Frankreich, bestätigt das seit 2016 neugefundene ansteigende Vertrauen der österreichischen Unternehmen in den französischen Absatzmarkt. 50% sprechen von einer weiteren Verbesserung der wirtschaftlichen Aussichten im Jahr 2018 (2017: 46%, 2016: 37%). Ein starkes Signal sind auch die Zukunftsaussichten: Waren es 2017 54% der Befragten, welche von einer künftigen Verbesserung im Jahre 2018 sprachen, so sagten 59% der Befragten 2018, dass die Wirtschaftssituation stabil bliebe und weitere 23% erwarteten sich eine Verbesserung in den kommenden 12 Monaten. Die drei wichtigsten Themenbereiche für österreichische Niederlassungen in Frankreich bleiben die Lohnnebenkosten, die schwache Qualifikation bei Arbeitskräften und die Verfügbarkeit von Fachkräften. Themensegmente die sich in einem Gutteil der Europäischen Union wiederfinden. Auch steigt die Wahrnehmung der strategischen Bedeutung für den französischen Markt im Allgemeinen und der Frankophonie im Besonderen. Ein durchwegs schlüssiges und ermutigendes Bild für 2019.

Die drei Große-Export-Chancen liegen in den Bereichen:

Der starke Anstieg in den meisten Exportbranchen sowie der hohe Exportüberschuss sind Beleg dafür, dass österreichische Unternehmen neuerdings wieder große Exportchancen in der zweitwichtigsten Volkswirtschaft Europas sehen und auch wahrnehmen. Der Maschinen- und Anlagenbereich hat noch immer ein hohes Wachstumspotential, da in der Industrie fortlaufend Investitionen in Ausrüs-

tungsgüter und Anlagen anstehen, um die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Unternehmen zu erhöhen. Dabei ergeben sich zusätzlich 3 besonders starke Export-Chancen in Frankreich:

Bauinfrastruktur und touristische Großprojekte...

Nach 6,6 % im Jahr 2018 sollen Infrastruktur- und Tourismus-Großprojekte den Umsatz laut Fachverband der Tiefbaubranche FNTP 2019 um weitere 9,1 % auf rund 10 Mrd. EUR steigen lassen. Frankreich ist in den nächsten Jahren Austragungsort mehrerer sportlicher Großevents (Sommerolympiade Paris 2024, Alpine Ski-Weltmeisterschaft 2023 in Courchevel-Méribel). Vor allem die Infrastrukturbranche im Großraum Paris wird davon profitieren. Das derzeit bedeutendste städtische Infrastrukturprojekt Europas ist der Ausbau des öffentlichen Transportnetzes im Großraum Paris der „Grand Paris Express“. Dieses Mega-Infrastrukturprojekt in der Höhe von 35 Mrd. EUR beinhaltet den Bau von 200 km U-Bahnstrecke und 68 Bahnhöfen. Vier U-Bahnlinien werden neu gebaut und eine Linie verlängert. 20 Tunnelbohrmaschinen werden gleichzeitig im Einsatz sein, damit ein Großteil der Arbeiten bis zum Beginn der Olympiade 2024 fertiggestellt ist. Aber auch die Abhaltung der Olympische Sommerspiele 2024 in Paris birgt enormes Potential für österreichische Zulieferbetriebe. Das Budget der Olympischen Sommerspiele 2024 beläuft sich auf insgesamt ca. 7 Mrd. EUR. Der Bereich der Mobilität, d.s. Automotive, Aeronautik und Eisenbahntechnologie, ist in einer weltweiten Umbruchsphase. Damit einhergehend wachsen Beschaffungs-, Produktions- und Absatzwege immer mehr zusammen. Die französische Luft- und Raumfahrtindustrie deckt den gesamten zivilen und militärischen Bereich ab, Flugzeugbau, Motorenherstellung, Kabinenausstattung und Navigationsgeräte und Flughafeninfrastrukturen. Die wichtigsten Hersteller sind Airbus, Airbus Helicopters und Dassault Aviation sowie Safran, Zodiac, Thales. Frankreich hat auch mehrere internationale Carrier. Insgesamt beschäftigt die Branche 350.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

...dem Aeronautik und Automobilsektor, welche sich ebenso...

Die französischen Automobilkonzerne PSA (Peugeot, Citroën und DS), Renault und Renault Trucks befinden sich wiederum weiter in einem Aufwärtstrend (+17% auf 7,8 Mio. weltweit produzierte Fahrzeuge), und liegen europaweit in der Produktion auf dem zweiten resp. dritten Platz.

...wie das Eisenbahnwesen in einer innovativen Umbruchsphase befinden.

Aber auch der Schienenverkehr bietet enormes Potential: Mit 30.000 Schienenkilometern ist das französische Schienennetz das zweitgrößte in Europa und figuriert in internationalen Rankings als sechstbestes Schienennetz weltweit. Mit 3,8 Mio. Kunden pro Tag liegt der Sektor der Personenbeförderung in der Bedeutung weit über dem der Güterbeförderung. Die französische Eisenbahngesellschaft SNCF, Nummer 2 im Personenverkehr in Europa, wird in den nächsten Jahren mit der Marktöffnung konfrontiert sein. Auch der international tätige Pariser U-Bahn-Konzern RATP liegt in internationalen Rankings im Spitzenfeld. Österreichische Firmen sind als Zulieferanten sowohl in der Luft- und Raumfahrtindustrie als auch in der Automobilindustrie und der Eisenbahnbranche bereits gut etabliert. Im Luftfahrtbereich bestehen Chancen insbesondere in der innovativen Ausstattung der Flugzeugkabine, bei Lightweight-Sitzplätzen, im On board Entertainment und On board-Konnektivität sowie bei der Digitalisierung und im Bereich Cyber-Security. Des Weiteren wird der Bereich vorausschauende Instandhaltung und Reparatur sowie generell leichtere Materialien, Simulation aber auch user experience im Flughafen immer interessanter.

Innovationen in der Mobilität schaffen neue Tätigkeitsfelder

Der Automobilsektor bietet Marktchancen bei Elektro- und Hybridfahrzeugen, sowohl in der Produktion als auch in der dazu erforderlichen Infrastruktur. So soll etwa der Bestand an Ladestationen bis 2022 von 20.000 auf 100.000 verfünffacht werden. Zunehmende Bedeutung gewinnt der Carsharing-Sektor. Im Bereich Autonomes Fahren hat die Regierung den Automobilkonzernen grünes Licht für Testfahrten in breitem Ausmaß erteilt, wobei großes Augenmerk auf die

gesicherte Konnektivität der Fahrzeuge gelegt wird. Big Data, künstliche Intelligenz, Infotainment, Augmented Editorial Experience sind nur einige der zukunftsträchtigen Bereiche. Der Lokomotivfahrer wird vom fahrerlosen Zug verdrängt, gleichzeitig wird die Marktöffnung auch eine Interoperabilität in der Streckenbenützung und im Datenaustausch zur Streckensicherheit, aber auch in der immer stärker werdenden vorausschauenden Wartung, erfordern.

Nahrungsmittel und Bio erleben einen Boom in Frankreich

Frankreich ist mit einem jährlichen Umsatz von 8,3 Mrd. EUR nach Deutschland der wichtigste Markt für Bio-Lebensmittel in Europa. Der französische Biomarkt boomt seit einigen Jahren mit zweistelligen Umsatzsteigerungen (2017: +17%). Im Land der Gastronomie und des guten Geschmacks wird es auch weiterhin Steigerungsraten im Bio-Segment geben, da die Franzosen und Französinen massiv qualitativ hochwertige, nachhaltige und gesunde Produkte fordern. Die Nachfrage nach Bioprodukten ist größer als das Angebot, Frankreich muss 29% seiner Bio-Produkte importieren! Die Bio-Agrarfläche des Landes beträgt erst 6,5%. Der Vertrieb von Bio-Produkten erfolgt zu 45% über den Lebensmitteleinzelhandel und zu 37% über eigene Bioketten. 2018 wurden 317 neue Bio-Geschäfte eröffnet und die Bio-Verkaufsfläche stieg um +31%. Die Chancen für österreichische Unternehmen liegen klar auf der Hand: Frankreich ist qualitativ hochwertigen, neuen Produkten gegenüber sehr aufgeschlossen und auch bereit, für gute Qualität einen entsprechenden Preis zu bezahlen. Österreich besitzt in Frankreich gerade im Bereich Bio-Lebensmittel ein ausgezeichnetes Image und wird als europäischer Bio-Pionier wahrgenommen.

Innovationsschwerpunkt der Außenwirtschaft Austria im Startup-Hub Europas.

Frankreich erlangt unter „Start-up Präsident“ Emmanuel Macron nicht nur neue politische Dynamik, sondern gewinnt auch als Forschungsstandort und Innovationspartner weiter an Attraktivität. Neben der traditionellen Exzellenz in der akademischen Bildung und der öffentlichen Forschung sowie der Weiterentwicklung von Einrichtungen zum Wissenstransfer in die Wirtschaft sind wesentliche Faktoren dafür eines der weltweit vorteilhaftesten Steuererleichterungssysteme für F&E bzw. Innovation in Unternehmen, millionenschwere Investitionsprogramme zur Modernisierung und Digitalisierung des Landes, die Beheimatung und Neuan siedelung forschungsintensiver Weltkonzerne sowie die seit kurzem stark aufstrebende französische Gründerszene.

Eröffnung der #AUTFRA LandingZone in Paris

Mit der Eröffnung der #AUTFRA LandingZone für österreichische Startups im AußenwirtschaftsCenter Paris, setzt das Büro im Geschäftsjahr 2019/20 klar auf Innovation. Es werden österreichischen Jungunternehmen einerseits eine eigne LandingZone in Form eines Büros mit technischer Infrastruktur und vier Workdesks zur Verfügung gestellt. Andererseits kann unmittelbar auf das Know-how und das Know-who der Fachmitarbeiter in den unterschiedlichsten „verticals“ direkt zugegriffen werden. Als Clou bietet das AC Paris auch noch ein feingewobenes Netz an Kontakten und Verstärkern wie bspw. die Innovations-Abteilungen von handverlesenen CAC40 börsennotierten Unternehmen an, die ihre Perspektiven und Zugänge zu Hackatons und anderen Events teilen.

Strategische Geschäftsfelder und Branchen-Leuchttürme der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Frankreich

Die strategischen Geschäftsfelder für die kommenden Jahre stellen folgende 7 Leuchttürme dar **1.** der Bereich Mobilität, hier spezialisiert auf Automotive, Aerospace und Eisenbahntechnologie, **2.** der Hoffungsmarkt Lebensmittel mit einem starken Fokus auf Bionahrungsmittel, **3.** Der Themenschwerpunkt Silver Economy einem aufgrund der demographischen Entwicklung Frankreichs immer attraktiver werdenden Sektor, **4.** Luxury & Lifestyle mit Fokus auf Mode, Architektur und Design, **5.** Smart Factory, Innovation und Urban Technologies aber auch **6.** die Bereiche Energieeffizienz und Green Building, bei denen Österreich von seiner Vorreiterrolle profitieren kann, sowie bei **7.** Chemie und Kunststoff sowie Neuen Materialien, und besonders Verbundstoffe.

**Proaktive
Servicierung österreichischer Unternehmen
in Frankreich und FDI-
Schwerpunkt.**

Das AußenwirtschaftCenter Paris serviert über 1.600 Kunden aus Österreich und 1.300 Kunden aus Frankreich pro Jahr. Das Büro veranstaltet mehr als 60 Wirtschafts-Event zum Thema Frankreich in Österreich als auch im Hexagon. Diese monatlichen Veranstaltungen, Fachvorträge und Themen-Matinéen sowie „Austrian Business Circle“-Netzwerkveranstaltungen in den Büroräumlichkeiten des AußenwirtschaftCenter Paris sind vor allem die Repositionierung der Kommunikation zum Image Österreichs in Frankreich und die Imagebildung Frankreichs in Österreich zu den o.g. Themenschwerpunkten. Damit einhergehend soll Österreich vermehrt als attraktiver Investitionsstandort in Frankreich bekannt gemacht werden und das bislang kaum ausgeschöpfte Investitionspotenzial in den Fokus rücken. Das AußenwirtschaftCenter Paris bietet darüber hinaus im Rahmen eines Arbeitsschwerpunktes zum Thema „Innovation“ österreichischen Startup-Unternehmen und Unternehmen aus der Kreativwirtschaft das Know-how, die Räumlichkeiten und die Infrastruktur als launching Plattform tageweise an. Nähere Details zu den Veranstaltungen und Aktivitäten finden Sie hier.

Exkurs: Fürstentum Monaco

**Das „Manhattan am
Mittelmeer“ ...**

Ein Wirtschaftswachstum von +2,9% des BIP, d.s. insg. EUR 5,68 Mrd. im Jahre 2018, lassen die Bezeichnung „Manhattan am Mittelmeer“ mehr als nur zulässig erscheinen. Mit einem Budgetüberschuss von EUR 36 Mio. und einem Reserve Fonds (FRC) i.d.H. von EUR 5,2 Mrd. verfügt Monaco über eine ausgesprochen gute finanzielle Position. Das nur 2 km² große umweltschutzorientierte Fürstentum Monaco, welches Sitz des IAEO-Meerwasserlabors sowie des internationalen hydrographischen Büros ist, zählt zu den europäischen Alpenstaaten und liegt an der Süd-Ostspitze Frankreichs an der Grenze zu Italien. Mit seinen 38.300 Einwohnern, wovon nur knapp 30% auch gebürtige Monegassen, sogenannte „Landeskinder“ sind (Stand: 2017) und einer der höchsten Bevölkerungsdichte weltweit, ist der Stadtstaat eines der wenigen Länder ohne Staatsverschuldung.

Denkt man in Österreich in erster Linie an Casinos, den weltberühmten Zirkus von Monte Carlo, internationale Banken, mondänen Luxus, Formel 1, kristallklares Wasser und natürlich an das katholische Fürstenhaus Grimaldi - welches im Jahre 1297 die Herrschaft von Genua übernahm und seitdem eine Erbmonarchie ist - an dessen Spitze seit dem Jahre 2005 Fürst Albert II. steht, so sind es genau diese Atouts die Monaco ausmachen und für die Positionierung österreichischer Produkte interessant erscheinen lassen.

**...profitiert effizient
von seinem Spezial-
status, ...**

Obwohl der kleine Stadtstaat kein Mitglied der Europäischen Union ist, verfügt er über ausgesprochen enge Beziehungen zur EU (mehr als 55% des Handels), einen vorteilhaften Spezialstatus was den Schutz der eigenen Staatsbürger anlangt, ist Teil der EU-Zollunion und des Schengen-Raums und nennt seit 2001 die Euro-Währung sein Eigen. Der im Jahre 1963 unterfertigte Fiskalvertrag mit Frankreich führte dazu, dass die Mehrwertsteuersätze Frankreichs in Monaco angewandt und knapp 60% der Einnahmen daraus an Frankreich abgeführt werden. Frankreich übernimmt dafür eine Vielzahl von administrativen Leistungen (u.a. Postwesen, Sicherheit und Militär).

**...diversifiziert zuneh-
mend strategisch, ...**

Das BIP des Fürstentums betrug 2017 EUR 5,68 Mrd. wobei knapp 50% aus Einnahmen der Mehrwertsteuer stammen. Wichtigster Sektor ist seit Langem nicht

mehr das Glücksspiel. Heute stehen im modernen Monaco die von 35 Kreditinstituten und 60 Vermögensverwaltern angebotenen Finanzdienstleistungen (16,8% des BIP) die über EUR 108 Mrd. Vermögen verwalten, Infrastrukturentwicklung, Immobilien (13%), Dienstleistungen (15%) und Tourismus (7%) im Vordergrund. Die Industrie (5% des BIP, d.s. knapp EUR 964 Mio.) besteht aus knapp 100 hochspezialisierten und umweltorientierten Unternehmungen, die vor allem im Bereich Pharmazeutik, Kosmetik und Chemie tätig sind.

...präsentiert sich als hochkarätige Perle am Mittelmeer...

Die strategisch hervorragende Lage am Mittelmeer und in unmittelbarer Nähe zum internationalen Flughafen von Nizza (mit 13,3 Mio. Passagiere jährlich der zweitbedeutendste in Frankreich), attraktiven Gehältern und Steuervorteile führen dazu, dass täglich rund 40.000 Menschen zur Arbeit nach Monaco pendeln. Mit einem der weltweit höchsten BIP pro Kopf i.d.H. von EUR 152.740 - das Fürstentum hebt von seinen Einwohnern weder eine Einkommens- noch eine Erbschaftsteuer ein - ist Monaco ein wesentlicher Wirtschaftsmotor der gesamten Region. Auch wenn der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Immobilien von EUR 54.100,- Monaco zu einem der teuersten Orte der Welt macht, bleibt das Fürstentum eine einzigartige Vitrine um hochqualitative und exklusive Produkte bei einem kosmopoliten Publikum zu positionieren. Knapp 130 Nationalitäten leben in Monaco ausgesprochen friedlich und sicher zusammen. Die Geschäftssprachen in Monaco sind neben dem Monegassischem, Französisch aber auch Englisch und Italienisch.

...und investiert in die ökologische Zukunft...

Insgesamt sechs Hektar Luxusbaufläche wird der Baukonzern Bouygues Construction in einem Milliarden-Projekt bis 2025 dem Meer abringen. Das Fürstentum Monaco schafft auf einer künstlichen Insel in der „Anse du Portier“ ein Ökoviertel mit Luxuswohnungen (60.000 m²), Park, Hafen, öffentlichen Einrichtungen, Parkplatz und einer Ufer-Promenade für Fußgänger. Sowohl während der Bauarbeiten als auch der Nutzung unterliegt das Projekt sehr strengen Umweltauflagen. Der erste Bauabschnitt umfasst die Errichtung eines Gürtels aus 18 trapezförmigen, 26 Meter hohen und 10.000 Tonnen schweren Stahl-Betonblöcken. Diese werden auf Schuttmaterial im Meeresboden verankert, um das neue Viertel vor starkem Wellengang zu schützen.

Österreichs Wirtschaftsbeziehungen zu Monaco

Die beiden Alpenstaaten unterhalten mit einem Gesamthandelsvolumen von EUR 18,6 Mio. einen bescheidenen Warenverkehr. Österreich exportierte 2018 Waren im Wert von EUR 6,9 Mio. nach Monaco. Das Fürstentum seinerseits exportierte 2018 Waren im Wert von EUR 11,7 Mio. nach Österreich (Handelsbilanz-Defizit von EUR 4,8 Mio.). Der Austausch konzentriert sich dabei hauptsächlich (fast 80%) auf Plastik- und Kunststoffherzeugnisse für die Automobilzulieferindustrie, Maschinen, Fahrzeugteile und Lebensmittel. Erwähnenswert sind noch Tonträger (CDs, DVDs). Auch bei den monegassischen Exporten in Richtung Österreich sind die Kunststoffherzeugnisse mit knapp 50% die größte Gruppe. Österreichische Unternehmen kaufen in Monaco chemische Produkte, Pharmazeutika sowie Lebensmittel und Getränke.

Im Sinne einer strategischen Positionierung und der Intensivierung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen veranstaltete das AußenwirtschaftsCenter Paris auch im Jahre 2019/20 wieder regelmäßige Missionen nach Monaco und unterstützt einen Österreichtag in Monaco, dem ein Monaco-Österreich-Wirtschaftsforum in Wien folgen soll.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PARIS

6, AVENUE PIERRE 1ER DE SERBIE
75116 PARIS, FRANCE

T [+33 1 53 23 05 05](tel:+33153230505)

F [+33 1 47 20 64 42](tel:+33147206442)

E paris@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/fr

